

Als nun gedachter Mörder Friderich von Isenburg im Jahre 1225 hingerichtet ward, und seinen Häuser Isenburg an der Ruhr, und Nienbrück auf der Lippe geschleift waren, hat Adolphus der fünfte Graf von Altena des Totschlägers Friderichs Landschaft ohne Säumnisse eingenommen. Hernach unweit Nienbrück die Stadt Hamm, und bei Isenburg das Schloss Blanckenstein erbaut. Weil aber der Mörder Friderich die Schwester des Herzogs von Limburg und des Grafen von Berge zur Ehe gehabt hat, und mit derselbigen unter andern Kindern auch einen Sohn Theodericum gezeugt hatte, so hat zu dessen Hülfe der Herzog ein großes Heer wider den Grafen von Altena versammelt. Er hat nahe bei Altena auf der Lenne ein Schloss erbaut, und dasselbige nach dem Namen seines Herzogtums Limburg genannt. Ob nun schon deswegen beiderseits lange und viel gestritten wurde, so ist doch das Haus und die Herrschaft Limburg auf der Lenne bei des gedachten Friderichs Sohn und seinen Nachkömmlingen verblieben. Daher ist derselbige genannt worden Graf von Isenburg und Herr zu Limburg auf der Lenne. Des selbigen Söhne aber nämlich Theodericum den Zweiten, und sodann Eberhardum. Theodericum und die Nachkommende hat man Edle Männer oder Grafen von Nienlimburg genannt und geschrieben. Hingegen sind nach dieser Zeit die Grafen von Altena genannt worden Grafen von der Mark, nämlich: Der erste Adolph. Der zweite Engelbert, sein Sohn. Der dritte Eberhard, sein Sohn. Der vierte Engelbert, sein Sohn. Der fünfte Adolph, sein Sohn. Der sechste Engelbert, Adolphens erster Sohn. Der siebente Diederich, Adolphens zweiter Sohn. Der achte Adolph, der dritte Sohn, erstlich ein Erwählter zu Münster und Köln (vielleicht ein Verwalter dieser Bistümer). Der neunte Adolph, des gedachten Adolphs Sohn, Graf von der Mark, war der erste Herzog zu Cleve. Der zehnte Johann, sein Sohn, genannt mit den Bellen. Der eilfte Johann, desselbigen Sohn, genannt der Barmherzige. Der zwölfte Johann, sein Sohn, genannt der Friedsame. Der dreizehnte Wilhelm. Der vierzehnte Johann Wilhelm; welche beide, der Vater und der Sohn, noch im Leben sind.

21.

Im Jahre 1226, oder im nächstfolgendem Jahre, ist nach Entsetzung Theoderici des Münsterischen Bischofs Ludolphus de Holte der 28ste Bischof zu Münster geworden, wie ich denn einen Brief vom Jahre 1226 gesehen habe, in welchem sich Theodericus noch einen Bischof zu Münster nennt. Auch ist mir ein Brief vom Jahre 1227 zu Gesicht gekommen, welchen Ludolphus Bischof zu Münster im selbigen Jahre und anno primo Praesulatus sui hat ausgehen lassen. Wie es nun auch mit Bruno Bischof zu Osnabrück, dem Bruder des benannten Theoderici Bischofs zu Münster eigentlich ergangen ist, und wer desselbigen Nachfolger, und um welche Zeit geworden sei, kann man für ganz gewiss nicht bestimmen. Denn in etlichen alten Catalogis Archiepiscoporum Coloniensium, und in der Marienfeldischen Chronik wird angezogen, dass nicht weniger dieser Bruno, als sein Bruder Theodericus entsetzt worden sind. Der Cranz aber schreibt, Bruno habe abermals Gnade erlangt, und noch acht Jahre lang regiert. Erdwinus Erdmann meldet an diesem Orte nichts von dem Bischof Bruno und seiner Entsetzung, sondern setzt nach dem Adolpho den Engelbertum von Tecklenburg als den 29sten Bischof zu Osnabrück, welcher 24 Jahre regiert hat. Und hernach benennt er Brunonem von Isenburg als den 30sten Bischof alda. So habe ich auch aus alten geschriebenen Urkunden gelesen, dass Bruno Bischof zu Osnabrück im Jahre 1257 noch im Leben gewesen, gefangen und erledigt worden sei. Daher dünkt mich, dass dieser Bruno im Jahre 1225 (als sein Bruder Friderich den Erzbischof zu Köln Engelbertum umgebracht hat) noch nicht consecrirt und geweiht gewesen war. Und darum von Erdwino an dem Orte in der Zahl der Bischöfe nicht gesetzt worden ist. Bruno ward also als erwählter Bischof entsetzt, und Engelbertus von Tecklenburg an seiner Statt beordnet, welcher von derselbigen Zeit bis an das Jahr 1250 regiert hat. Nach diesem Zeitlauf endlich hat der erwählte und entsetzte Bruno Gnade erlangt, und dem Stift Osnabrück acht Jahre lang vorgestanden. Mir sind zwei Originalbriefe zu Gesicht gekommen, welche ich gelesen, und welche im Jahre 1243 Engelbertus Bischof zu Osnabrück mit eilf anderen Herren versiegelt hat. Es wird aber auf dem Siegel nur ein Bischof ohne Wappen befunden mit dieser Umschrift: **Engelbertus Dei Gratia Osnabrugensis Episcopus**. Es hätte also Mersaeus in Annal. Episcopus Osnabrugensis diesen Engelbertum von Tecklenburg nicht ganz auslassen oder verschweigen sollen (*Der belobte Emo gibt folgenden Bericht: „Septimo igitur Martii profecti sunt Romam, & pridie kalend. Majo innotuit rumor depositionis eorum, videlicet Monasteriensis & Osnabrugensis Electi Fratris sui. Monasteriensis autem post brevi defunctus est, & Frater (videlicet Engelbertus Osnabrugensis) Gratiam Domini Papae invenit.“ Mutmaßlich ist an eben dem selbigen Tage, nämlich den 30sten April, da die Nachricht von der Absetzung einlief, oder am folgenden Tage, Ludolphus von Holte zum Bischof gewählt worden. Nunning führt von dem Bischof eine Urkunde an, deren Unterschrift diese ist: Data Monasterii MCCXLV. XVII. Kalend. Novembris. Pontificatus nostri anno XX. Also war Ludolph schon am 16ten Tage Octobers 1226 zum Bistum gelangt. Der Abt Menco sagt, Bischof Ludolph habe im Jahre 1247, und im 22sten Jahre seines Bistums die Sterblichkeit verlassen. Er ist aber am 9ten Tage Junius in die Unsterblichkeit abgegangen. Folglich hat er auch schon am 9ten Tage Junii 1226 dem Bistum Münster vorgestanden. In welchem Jahr und an welchem*

Tage Theoderich der abgesetzte Bischof verschieden ist, darin ist man sich noch nicht einstimmt. Sein Hintritt ist zwar richtig in *Necrologiis Transaquensis & Marienfeldis* am 22sten Julius, nämlich am Festtage *Mariae Magdalene* verzeichnet. Es ist anbei merkwürdig, dass dieser Theoderich am Fest der heiligen Magdalena geboren sei, das er an diesem Tage den ersten Stein zum neuen Domgebäude (woran 36 Jahre lang gearbeitet wurde) gelegt, diesen Tag feierlich zu begehen anbefohlen, und endlich auch an diesem Tage sein Leben beschlossen habe. Das Sterbejahr aber ist bis jetzt noch nicht einhellig bestimmt. Kleinsorgen behauptet an dieser Stelle so, dass er von unserem Diderich Urkunden gesehen habe, welche im Jahre 1226, und 1233 ausgefertigt waren. Auch ist uns eine Urkunde zu Gesicht gekommen, die unter seinem Namen im Jahre 1226 gegeben worden ist. Ebenso haben wir am Rande (*ad Marginem*) einer Münsterischen Chronik gelesen, dass Theoderich im Jahre 1231 für Claholt annoch eine Urkunde versiegelt habe. Eine geschriebene Münsterische Chronik meldet, Theoderich sei im Jahre 1231 am Festtage *Mariae Magdalene* verschieden, und zu Marburg beerdigt. Die damaligen Geschichtsschreiber sprechen aus einem ganz andern Tone. Cäsarius sagt: *Theodericus non multo post (depositionem) mortuus est, & in solo peregrino sepultus*. Der angeführte Enzo macht diese Ausdrücke: *Monasteriensis post brevi defunctus est*. Noch deutlicher spricht Reinerus Monachus: *Quorum unus (Theodericus) statim in reditu moritur infra annum tam detestabilis Parricidi*. Man fürchtet also, ob in den angeführten Urkunden die Jahreszahlen richtig gelesen worden sind, und ob nicht anstatt MCCXXXI, und XXXIII müsse gelesen werden MCCXXI, und XXIII. Was das Jahr 1226 betrifft, kann entweder der Notarius nach sächsischer Art das Jahr vom Weihnachtsfeste angefangen haben. Oder es waren die selbigen Urkunden von Theoderich schon vor seiner Absetzung unterzeichnet, und sind wegen entstandener Unruhen zurück gehalten, hernach aber erst ausgefertigt worden. Zwischen Actum & Datum hat man notwendig einen großen Unterschied zu machen. --- Mit den Bischöfen zu Osnabrück hat es folgende Bewandnis: Da Engelbert seiner Würde entsetzt war, wurde Otto zum Bischof gewählt. Diesen findet man im Jahre 1226 als einen Zeugen. Und es ist dieses das einzige, was man von ihm weiß. Ob er schon verschieden ist, oder noch damals am Leben war, als die Kirche zu Köln im Jahr 1227 im Monat August mit der Kirche zu Osnabrück das Bündnis wider den Grafen von Tecklenburg geschlossen hat (siehe die Urkunden beim Schaten ad anno 1227) kann man nicht versichern. Indessen sind wir der Meinung, das bald nach diesem Bündnisse der Friede zwischen dem Grafen von Tecklenburg auf einer, Köln und Paderborn auf der andern Seite wieder hergestellt war, auch kurz hierauf Conrad ein Bruder des Ottens (der ein Benedictiner-Mönch zu Iburg gewesen sein soll) zum Bischof gewählt worden sei. Weil teste Gelenio noch im selbigen Jahre 1227 (das Jahr fängt vom Osterfeste an) Conrad bei der Kirchweihe zu Heisterbach gegenwärtig war. Was Erdwin und andere dem aus Engelbert von Isenburg erdichteten Bischof Engelbert von Tecklenburg zuschreiben, kommt eigentlich diesem Conrad zu. Dieser Bischof Conrad hat dem Kloster Marienfeld im Jahre 1234, und der Kirche zu Riesenbeck im Jahre 1234 eine Urkunde verliehen. Beim Henneccius wird er im Jahre 1234 als ein Zeuge angeführt, und in der berühmten Urkunde von Braunschweig ist er im Jahre 1235 angerühmt worden. Schaten geht mit dieser Urkunde ganz unrichtig um; da er eigenmächtig hineinschiebt: G. (es soll der erdichtete Godscalk sein) *Monasteriensis*, und anstatt C. (das ist Conrad) *Osnabrugensis*, und bei flickt E. (soll der erdichtete Engelbert von Tecklenburg heißen) *Osnabrugensis*. Conrad der Bischof war im Jahre 1238 noch im Leben, der verwiesene Engelbert aber noch nicht wieder angesetzt. Denn in einer von Bernard Edelen von der Lippe dem Kloster Liesborn gegebenen Urkunde vom Jahre 1238 sind als Zeugen benannt Engelbertus quondam *Osnabrugensis electus*, Godefridus *Praepositus St. Martini in Monasterio Frater ejus &c.* Von dem Jahre 1240 bis zum Jahre 1250, in welchem er dem Kloster Marienfeld noch einen Brief gegeben hat, kommt in den Urkunden der wieder angesetzte Bischof Engelbert von Isenburg vor. Im Jahre 1251 hat Bruno des Engelberts Bruder nunmehr Bischof zu Osnabrück dem Kloster Marienfeld eine Urkunde ausgefertigt. Man findet selbigen noch bis zum Jahre 1258 angeführt. Dem Bruno werden 8 Regierungsjahre zugeschrieben. Er mag also im Jahre 1259 in die Unsterblichkeit abgegangen sein).

22.

In bemeldetem Jahre 1226 ist nach dem Tode Hermanns des Grafen von Ravensberg unter seinen Söhnen Ludwig und Otto ein Vertrag und brüderliche Teilung durch den Herrn Willebrand von Oldenburg Bischof zu Paderborn, Hermann von der Lippe und seinem Sohne Bernard errichtet worden, worin dem Ludwig das Schloss Ravensberg und die Stadt Bielefeld mit den umliegenden Gütern, dem Ottoni aber Vlotowe und die Vechte zugeteilt wurden (*Hiervon sind die Urkunden noch befindlich*).

23.

Im Jahre 1227 hat Henricus Erzbischof zu Köln die Gemahlin des Römischen Königs Henrici zu Aachen gesalbt. Auch dem Kloster Questelberg (Questerberg) in Westphalen ein Privilegium gegeben in Gegenwart Godefridi Grafen von Arnsberg, Adolphi Grafen von der Mark, und Hermanns

de Lippia Viris Nobilis.

24.

In diesem Jahre ward nicht allein der berühmte Kriegsmann Bernhard von Horstmar bei Covorden erschlagen, wie aus diesen alten Versen (so zu Horstmar in der Kirche sich noch befinden) erscheint;

**Annis bis denis septenis mille ducenis,
Ad vada vaccina patuit miseranda ruina
Bernhard Tyronis, in festo Pantaleonis.**

Sondern es ist damals auch bei Covorden Otto von der Lippe Bischof zu Utrecht gefangen, und erbärmlich umgebracht worden. Nach ihm ward Wulbrandus (Willebrandus) ein Graf von Oldenburg und Bischof zu Paderborn, Bischof zu Utrecht, Barnardus der IV. dieses Namens hingegen Bischof zu Paderborn. Welcher 28 Jahre lang regiert hat. Bei seiner Zeit haben die Canonici der Kirche zu Paderborn regularem observantiam verlassen, und den Stand der weltlichen Kanonischen oder Domherren angenommen *(Siehe hierüber auch Heda, Beka, Schaten und andere. Beka in Ottone Praesule bezeugt, dass der Churfürst zu Köln und der Bischof von Münster dem Bischof Otto wider die Trenter und Covorder Hülfe zugeschickt haben. Indessen haben die Münsterischen Friesen besonders im Jahre 1231 den Trentern und Covorden wider den Bischof Wilbrand Hülfe geleistet).*

25.

In angeführtem und etlichen nachfolgenden Jahren haben nicht allein die Trentones gegen den Bischof von Utrecht, sondern auch die Stedingen gegen den Erzbischof zu Bremen sich ungehorsam aufgeworfen, alle geist- und weltliche Obrigkeit, auch die Schlüssel der Kirche verachtet, und gesagt: **alle Menschen seien frei, man solle niemand dienen oder gehorsamen, dann Gott allein.** Wider diese aufrührerischen Leute und böse Christen haben besagte Bischöfe mit Beihilfe der um- und beiliegenden Grafen und Herren mehrmals gestritten, und sie zuletzt (als das Kreuz gegen sie gepredigt wurde) sämtlich erschlagen. Aus der Utrecht und Clevischen Chronik.

26.

Im Jahre 1228 hat Henricus Erzbischof zu Köln Rees befestigen lassen, und derselbigen Stadt Privilegien gegeben. Auch wurde in diesem Jahre der heilige Franciscus canonicirt, und in die Zahl der Heiligen eingesetzt *(Siehe dessen Leben bei den Antwerpern. Der heilige Franciscus hat auch eine Reise durch verschieden Provinzen Deutschlands gemacht; wie die Annales Corbejenses ad anno 1222 in folgenden Ausdrücken bezeugen: „Der heilige Franciscus hat mit seinen Brüdern Kapitel gehalten in Hillenesheim, wo er damals gegenwärtig war. Zu diesem ist unser Abt (Hermann de Dassel) gereist, welcher ein Bruder des damaligen Bischofs zu Hildesheim war“. Belobter Abt Hermann hat auch im Jahr 1248 für die Minoriten zu Huxar ein Kloster erbauen lassen).*

27.

Im Jahre 1229 oder im folgenden Jahre hat Adolph Graf von Schowenburg das Nonnenkloster zu Rintelen von Altenrintelen an den Ort, wo es jetzt liegt, verrückt *(Im Jahre 1232 drang der Erzbischof zu Köln mit seinem Kriegsvolke in Westphalen ein, und bezwang seine Feinde. Walram Herzog zu Limburg eilte ihnen zwar zu Hülfe herzu, und nahm seinen Weg durch das Stift Münster. Aber Ludolph der Bischof stellte sich ihm entgegen, schlug, und trieb ihn zum Lande hinaus).*

28.

Im Jahre 1230 hat sich zwischen dem Erzbischof zu Köln, und Herzogen zu Limburg, auch dem Grafen von Berge wegen der Advocaterei des Klosters Siegburg Zank und Uneinigkeit geäußert. Daher der eine des andern Land und Leute beschädigte. Es hat aber der König Henricus zwischen ihnen einen Vertrag und Stillstand gemacht.

29.

In diesem Jahre haben der Erzbischof zu Köln und der Abt zu Corbey in der Stadt Soest wegen der Stadt Marsberg und sonst eine Vergleichung und Bündnis aufgerichtet. Auch ist zu dieser Zeit das Prediger-Kloster zu Soest fundirt worden *(Die Urkunde hierüber ist beim Schaten ad anno 1228 befindlich. Im folgenden Jahre hat sich Bischof Bernard zu Paderborn mit den Eresburgern wegen der Jurisdiction verglichen. Siehe auch diese Urkunde beim Schaten ad anno 1229, gleichermaßen die dritte ad anno 1230. Fast zu gleicher Zeit sind auch die Minoriten nach Soest gekommen).*

30.

Um diese Zeit ist zum Tage gekommen, dass viele Leute in der Lombardei und Deutschland mit solcher Ketzerei befleckt gewesen seien, dass sie die Weiber gemein gemacht haben, die Kirche und Prälaten verachtet, und in der Fastenzeit Fleisch genossen haben. Darum sind aus ihnen viele verdammt und verbrannt worden.

31.

Im Jahre 1231 ist die heilige Elisabeth Landgräfin in Hessen gestorben, und zu Marburg begraben worden. Bei ihrem Grabe sind viele Wunderzeichen geschehen (*Siehe das Leben der heiligen Elisabeth beim Sirius*).

32.

In diesem Jahre hat der Papst Gregorius Nonus dem Kloster Claholt in Westphalen ein Privilegium gegeben, in welchem unter andern angezogen ist, dass sie das heilige Öl und Chrisam, die Consecration der Altäre und Kirchen, auch die Weihung (Ordination oder Ordines) der Priester von dem Dioecesano Episcopo empfangen sollen, *fiquidem Catholicus fuerit, & Gratiam ac Communionem sacrosanctae Romanae Sedis habuerit.*

33.

Im Jahre 1232 hat der Papst Gregorius IX. durch seinen Kapellan Raymundum Prediger-Ordens das Buch der geistlichen Rechte (so man Decretales nennt) zusammen bringen lassen mit dem Befehl, dass man sich dieses Buches in Gerichten und Schulen gebrauchen solle. Welches auch über die dreihundert Jahre lang geschehen ist.

34.

Im Jahre 1233 hat Theodericus der abgesetzte Bischof zu Münster sich noch einen Bischof alda genannt und geschrieben, auch einem westphälischen Kloster ein Privilegium gegeben, worin diese Worte gesetzt sind: *Tam ex pietate, quam ex officii nostri ratione Religiosorum Ecclesias ab hominum injuriis defendere cupimus, quatenus ipsarum Ecclesiarum Orationes tanto efficacius nobis perveniant ad salutem.*

35.

In diesem Jahre starb Wulbrandus von Oldenburg Bischof zu Utrecht, und ward in St. Servatii Kloster, welches er alda gestiftet hatte, begraben. Ihm kam Otto, ein Graf von Holland nach (*Bischof Willebrand zu Utrecht hat im Jahre 1233 am 26sten Tage Julius das Zeitliche verlassen*).

36.

In selbigen Jahre 1233 am Tage der Geburt Christi hat Herr Gerhard von der Lippe Erzbischof zu Bremen mit Hülfe und Beistand seines Bruders Hermann de Lippia die aufrührerischen Stedinger (von welchen bereits oben gemeldet worden) bekriegt, und zum Gehorsam bringen wollen. In dem Kampfe aber ist Hermannus de Lippia umgekommen. Nicht lange hernach hat Gerhard der Erzbischof bei dem Papst Gregorius dem IX. erhalten, dass gegen die Stedinger, als ungläubige, halsstarrige und aufrührerische Leute das Kreuz gepredigt würde. Hierauf haben der Herzog von Brabant, die Grafen von Holland, Cleve, Oldenburg und viele andere, das Kreuz angenommen, die Stedinger überzogen, und im Jahre 1234 bei nächst viertausend Mann von ihnen erschlagen. Auf diese Weise hat die Mutwilligkeit dieser Leute, (welche fast 33 Jahre lang währte) endlich die Strafe empfunden, und das Ende genommen. Nach Absterben des benannten Hermann de Lippia ist sein Sohn Bernardus regierender Herr von der Lippe, und seine anderen Söhne Simon und Otto sind demnächst Bischöfe zu Paderborn und Münster geworden (*Hierüber wolle man Albert von Stade, Wolter in Chron. Bremensi, auch Raynoldum einsehen. Dieser letztere bezeugt, dass Ludolph Bischof zu Münster seine Völker wider die Stedinger ausgesickt habe. Hermann Edler Herr von der Lippe ist von den Stedingern im Jahre 1230 erschlagen worden. Er hat aus Odo seiner Gemahlin, einer Tochter des Grafen zu Tecklenburg Simons II., und einer Schwester des Grafen Ottens, seinem Nachfolger Bernard etc. hinterlassen*).